Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es muß doch Frühling werden!

Und dräut der Winter noch so sehr
mit trotzigen Gebärden,
und streut er Eis und Schnee umher,
es muß doch Frühling werden!

Und drängen Nebel noch so dicht
sich vor dem Blick der Sonne,
sie wecket doch mit ihrem Licht
einmal die Welt zur Wonne.

Blast nur ihr Stürme, blast mit Macht!
Mir soll darob nicht bangen,
auf leisen Sohlen über Nacht
kommt doch der Lenz gegangen.

E. Geibel

Aus „Mein Begleiter", eine Gedicht-Sammlung für Gehörlose, zusammengestellt vom Schweiz. Taubstummenlehrerverein. (Erscheint demnächst)

Rundschau

Die UNO ist gegenwärtig in einer peinlichen Zwangslage. Wie soll sie die vielen Streitigkeiten schlichten? Wie soll sie allen Gerechtigkeit widerfahren lassen? Da ist Israel, welches sich verzweifelt wehrt, sich dem Gebot der UNO zu unterwerfen, indem es den eroberten Gazastreifen und die Besitzung des Golfes von Akaba preisgibt. Was nun? Es geht eben nicht, die Kleinen und Schwachen (Israel) zu bestrafen und gleichzeitig die Großen und Starken (Sowjetrußland, Indien als Kaschmirräuber) und die Gernegroßen (Ägypten) tun zu lassen, was sie wollen.

Wer Kolonien hat, hat heute viel Sorgen. Die Einheimischen fühlen sich unterdrückt und fordern Freiheit. Eine Freiheit, die aber sehr fraglich ist, wenn Sowjetrußland die «unterdrückten Völker» befreit, siehe Ungarn. Zufolge dieser Taktik ist die heutige Kolonialpolitik ein großes Verlustgeschäft geworden. Das spüren besonders die Franzosen und auch die Engländer. Es kostet sie viel Geld und viele kostbare Menschenleben, ihre Herrschaft zu behaupten. Daß

man aber auch ohne Kolonien leben kann, beweist die wirtschaftliche Blüte Westdeutschlands, Hollands und natürlich auch der Schweiz.

Die Welt wurde überrascht vom Rücktritt des russischen Außenministers Schepilow und seine Ersetzung durch Gromyko. Offenbar paßt Gromyko als Handlanger Molotows besser zum Stalinkurs. Diktatoren sind unberechenbar. Die Rückkehr zum Stalinkurs kann aber das Schwächerwerden Rußlands nicht verhindern. Wenn die roten Machthaber ihre Macht, ihre Stärke triumphierend in die Welt hinaus posaunen, so sind sie trotzdem in verzweifelter Lage. Läuft im Westen auch nicht alles schön nach Wunsch, so ist dessen Lage gegenüber dem Osten doch unbedingt besser.

In Ungarn geht die grausame Verfolgung weiter. Es sollen in Budapest täglich mehr als 200 Kinder aufgegriffen werden, deren Eltern verhaftet und verschleppt worden sind. Kadar und sein Anhang haben kein Gewissen.

Wir haben bei der Abstimmung über das Fernsehen entschieden. Das Volk sagte nein. Aber ob ja oder nein, der technische Fortschritt ist nicht aufzuhalten. Es fragt sich, ob diese Volksbefragung überhaupt einen Sinn hatte (siehe Anmerkung des Redaktors!).

Der vergangene Monat Februar war außerordentlich mild im Vergleich zum letztjährigen, welcher sehr kalt war. In den letzten Tagen hatten wir nach reichlichem Schneefall einen dreißigstündigen Dauerregen. Die Folgen waren vielerorts Hochwasser- und Überschwemmungsschäden. Aber für die Elektrizitätsversorgung bedeutet die reichliche Wasserführung eine große Hilfe. Ibalt

Anmerkung des Redaktors: Bei der Abstimmung über das Fernsehen ging es nicht um die Frage Fernsehen ja oder nein, sondern um die Frage Bundessache oder Privatsache. Da hat doch wohl das Volk mitzureden, denn letzten Endes bezahlt es die Rechnung, bei der Bundessache als Radiokonzessionär, bei der Privatsache, indem es die teuren Reklamesendungen mit höheren Warenpreisen bezahlt und darüber hinaus schlechtere Programme in Kauf nehmen muß. Siehe amerikanisches Fernsehen! Nun, trotz dem Nein des Schweizervolkes hat der Bund immer noch Möglichkeiten, das Fernsehen nicht verwildern zu lassen.

Notizen

Autogramme berühmter Männer werden gesammelt wie seltene Marken und kosten viel Geld (Autogramme = eigenhändige Unterschriften). Als der Oberkommunist Chrustschow London besuchte,